

Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: A. Schall.)

No. 17. Sonnabend den 19. Januar 1833.

## Frankreich.

Paris, vom 8. Januar. Der Redacteur des Messager des Chambres, Herr Grille, ist wegen Diffamation des Polizei-Präfecten auf morgen vor den hiesigen Assisenhof geladen. — Das Echo français wurde gestern, wegen Aufnahme mehrerer Artikel aus der Gazette und den übrigen royalistischen Blättern in Beschlag genommen.

Die Londoner Bibel-Gesellschaft läßt hier Französische Bibeln in ungeheurer Anzahl durch Didots Stereotypen drucken und zu den billigsten Preisen verkaufen. Dies ist das wirksamste Mittel gegen ein neues Eindringen des Jesuitischen Priesterthums.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 7ten. Der Präsident theilt zwei Schreiben mit, wodurch die Herren Niah und Dufour-Denelle, Deputirte des Niene-Departements, ihre Entlassung einreichen. — Herr Salverte entwickelt die nachstehende Proposition: Der Schade, der dem Staatsschatz durch die Veruntreuung des Kassirers Kefner und dessen Entweichung zugefügt worden, so wie die Verantwortlichkeit, welche die Folge hiervon seyn kann, sollen im Laufe der gegenwärtigen Session einer besonderen Untersuchung unterworfen werden. Zur näheren Entwicklung seiner Proposition sagte Hr. Salverte folgendes: In den ersten Tagen des J. 1831 entfloh der Kassirer Hr. Kefner und ließ ein Deficit von 6 Mill. zurück. Sie erinnern sich der Indignation, welche dieses Ereigniß erregte, der Ueberraschung über das getäufte blinde Vertrauen der Regierung. Es wurde eine Untersuchung befohlen, ob die Regierung die vorschriftsmäßigen Vorsichtsmaßregeln in Anwendung gebracht, und die nöthigen Schritte gethan habe, sich des Verbrechers zu bemächtigen. Die Untersuchung geschah aufs sorgfältigste, doch der Bericht darüber konnte der Kammer nur einige Tage vor dem Schluß gemacht werden. Einige Personen haben geglaubt, daß mit dem Schluß der Sitzungen alles beendet, und dadurch die Untersuchung einer so dunklen Angelegenheit völlig beseitigt sey. Diese Personen, glaube ich, haben sich durchaus geirrt. Sie werden sich nicht für frei von den Pflichten halten, die der Mangel an Zeit Sie zu erfüllen hinderte. Die Kammer hat zu entscheiden, ob Sie die Angelegenheit der vorjährigen oder einer neuen Commission überweisen will. Nach einer wenig erheblichen Debatte

wurde, trotz der Widerrede des Finanz-Ministers, mit schwacher Stimmenmehrheit beschlossen, diesen Antrag in Erwägung zu ziehen. — Den Beschluß der Sitzung machte die allgemeine Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der Departemental-Organisation. Die Diskussion über die einzelnen Artikel wurde bis auf den 9ten ausgesetzt, da so zahlreiche Amendements zu diesem Gesetzentwurf eingereicht worden sind, daß diese zuvor geordnet und gedruckt werden müssen.

Paris, vom 9. Januar. Die Herzoge von Nemours und von Montpensier sind die einzigen in den Tuilerien zurückgebliebenen Mitglieder der königl. Familie. — Die Schiffskapitane von Melay, Gouverneur der Französischen Niederlassungen in Ostindien, Latreute und Massieu de Clerval sind zu Contre-Admiralen befördert worden. — Durch eine auf den Bericht des Marine-Ministers erlassene königl. Verordnung sind in der Organisation der seit 1819 in den Häfen Brest, Toulon und Rochefort bestehenden Schiffbauschulen einige Verbesserungen vorgenommen worden. — Die Akademie der Wissenschaften hat in ihrer vorgestrigen Sitzung Herrn Gay-Lussac zu ihrem Vice-Präsidenten ernannt. — Der hiesige Assisenhof sprach gestern den Redacteur des Messager des Chambres, Herrn Grille, welcher der Diffamation des Polizei-Präfecten angeklagt war, frei, nachdem der General-Advokat auf die von Herrn Grille vor Gericht gegebenen Erläuterungen des inkriminirten Artikels die Anklage hatte fallen lassen. — Der Redacteur der Gazette de France ist wegen des in der in Beschlag genommenen Nummer vom 5ten d. M. enthaltenen Berichts über den Besuch, den etwa 1200 junge Leute dem Vicomte von Chateaubriand abgestattet, der Aufreizung zum Umstürze der Regierung und des Angriffs auf die Rechte des Königs angeklagt und über beide Punkte gestern von dem Instruktionsrichter vernommen worden. — Die in der literarischen Welt als Verfasserin mehrerer gelungenen Romane bekannte Frau von Montolieu ist im Canton Waadt, ihrem Vaterlande, mit Tode abgegangen.

Dijon, den 5. Januar. Eine ungeheure Volksmenge bedeckte heute die Ufer des neuen Burgundischen Kanals, und erwartete die Ankunft des ersten Schiffes, welches von Paris hierher kommt. Die unermessliche Zahl der Zuschauer bewies,



wie allgemein die Wichtigkeit des Ereignisses gewürdigt wurde. Es war ein Fest der Industrie und des Handels, welches jeder mitfeiern mußte. — Endlich erschien das Fahrzeug und wurde durch eine dreifache Salve der Artillerie empfangen. Der Präsekt hielt mit Bezug auf die Feierlichkeit eine Rede.

Nantes, den 5. Januar. Heut hat der Prozeß der Fräulein Duguigny begonnen; es waren sehr viele Zuschauer, wobei auch eine große Anzahl Damen, zugegen.

Strasburg, vom 4ten Januar. Die Verordnung des Maires, daß man in der Neujahrsnacht das Schießen unterlassen soll, hat nicht nur den erwünschten Erfolg nicht gehabt, wie sich das offizielle Blatt ausdrückt, sondern vielmehr gar keinen oder den entgegengesetzten Erfolg. Etwas Tolleres haben wir hier noch nicht erlebt, als die letzte Neujahrsnacht; in den nächsten Umgebungen unserer Stadt mußte man glauben, Strasburg sei mit Sturm bedroht, und vertheidige sich rüstig. Schuß fiel auf Schuß. Dies ist natürlich, da bei uns im zwanzigsten Jahre beinahe Jeder Nationalgarde ist und seine Flinte erhält. Es ist leicht zu berechnen, welche Flintenzahl sich demnach in einer Stadt von 50,000 Seelen befinden mag. Der kriegerische Geist ist den Strasburgern, so wie vielleicht allen Grenzbewohnern eigen; ohne Flinten- und wo möglich Kanonenschüsse, giebt es hier keine Festlichkeit. Eine große Anzahl Bürger soll nun zur Strafe vor die Municipal-Polizei, die ein Friedensrichter präsidirt, gezogen werden. Man behauptet, es werden sich so Viele freiwillig als Mitschuldige melden, daß allerlei Verlegenheiten entstehen dürften.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 9. Jan. Die Staats-Courant enthält Folgendes: Da Se. Maj. der König gesonnen sind, Bestimmungen über die Art und Weise zu treffen, wie den Frauen und Kindern von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten so wie von Civil-Beamten, welche zur Besatzung der Citadelle von Antwerpen und der davon abhängigen Forts gehört haben, die nöthige Unterstützung während der Abwesenheit ihrer, in Gefangenschaft gerathenen, Gatten und Väter zu Theil werden soll, so haben Höchstselben auf den Vortrag des Kriegs-Ministers beschlossen: 1) daß den rechtmäßigen Frauen und Kindern der Generale und übrigen Offiziere, welche zu der Besatzung der Citadelle von Antwerpen und der dazu gehörigen Forts gehört haben, und die solches verlangen, während der Zeit, wo die Offiziere sich auf obenerwähnte Weise abwesend befinden, monatlich ein Dritttheil des Aktivitäts-Gehaltes der Infanterie, gleichviel zu welcher Waffen-Gattung sie gehören, nach dem effektiven Rang ihrer Gatten oder Väter, vorgeschossen werden kann; der Gesamt-Betrag soll bei eventueller Rückkehr der besagten Generale und übrigen Offiziere mit ihnen verrechnet werden; 2) daß an die Frauen und unverheiratheten Kinder unter 18 Jahren von Unteroffizieren und Soldaten, gleichviel zu welcher Waffen-Gattung sie gehören, die sich in den vorerwähnten Umständen befinden, während der Zeit ihrer Abwesenheit, zur Befreiung des Unterhaltes, der nachstehende Betrag ausbezahlt werden soll; nämlich an einen Adjutant-Unteroffizier oder der damit in gleichem Rang steht

	68	Sents pro Tag.
Sergeant-Major . . . . .	48	„ „ „
Sergeant oder Fourier . . . . .	41	„ „ „
Korporal . . . . .	26	„ „ „
Soldat oder Kanonier . . . . .	21	„ „ „

Der Belauf soll dem Staate in Rechnung gestellt werden. — Der Kriegs-Minister wird außerdem ermächtigt, die vorstehenden Bestimmungen ingleichen auf diejenigen Civil-Beamten anzuwenden, welche sich in gedachten Umständen befinden, und sie in Gemäßheit ihrer Funktionen und ihrer Besoldung rangiren zu lassen.

Die hiesigen Blätter enthalten nachstehende geschichtliche Notiz über das Fort Lillo: Lillo liegt auf dem rechten Ufer der Schelde, 3 1/2 Stunden nordnordöstlich von Antwerpen und 4 Stunden von Bergen-op-Zoom. — In früheren Zeiten war es nur ein Kanal, der auf Befehl des Kaisers Otto II. im Jahre 980 gegraben worden war. Im Jahre 1377 trat derselbe aus, überschwemmte mehre Dörfer und wurde eine Art von Meerbusen. Die Antwerpener Bürger waren es, welche im Jahre 1584 die Festung Lillo bauen ließen. Am 3ten Juli 1588 sandte der Herzog von Parma den Oberst Mondragon mit 5000 Mann und 10 Stück Geschütz ab, um die Forts Lillo und Liefshenshoek zu belagern. Da der Herzog von Parma nach einem langen Widerstande einfah, daß alle seine Bemühungen nutzlos waren, so ließ er die Belagerung aufheben, nachdem er 2000 Mann verloren hatte. Die Spanier belagerten die Forts im Jahre 1688, mußten aber ebenfalls die Belagerung aufheben. Die Festungsmerke von Lillo sind sehr regelmäßig. Es standen auf den Wällen schöne Baum-Alleen, die im Jahre 1784 ungebauten wurden, um Kasematten daraus zu bauen. Die Wälle waren immer mit mehren Kanonen besetzt, um die Fahrzeuge anzuhalten, welche nach Antwerpen segelten, und zu verhindern, daß sie daselbst nicht große Schiffe auslooteten, dem Verträge von Münster gemäß, welcher den Handel und die Schifffahrt Belgiens zu Grunde richtete. Da Lillo im Jahre 1748 von den Franzosen genommen und zerstört worden war, so ließen die vereinigten Provinzen dasselbe später, als es ihnen durch den Achener Traktat abgetreten wurde, so wie alle Forts an beiden Ufern wieder aufbauen. Durch den Traktat von Fontainebleau vom 8. Oktober 1785 kam es an Belgien. Unterhalb Lillo theilt sich die Schelde in zwei Arme, deren einer der Hond, oder die Ost-Schelde heißt und bei Bergen-op-Zoom vorüberfließt, der andere die West-Schelde genannt wird, und bei Bliessingen vorbeigeht. Lillo zählt 1200 Einwohner.

Die Middelburgische Zeitung berichtet aus Bliessingen: Am Sonnabend Abend (Sten d.) kam hier ein Fahrzeug mit 94 Kranken und Verwundeten an, wovon 82 Verwundete aus der Citadelle und den Forts waren. Sie rühmen Alle die menschenfreundliche Behandlung, die ihnen in dem Lazareth von Antwerpen zu Theil geworden. Unter ihnen befinden sich mehre erst vor kurzem Amputirte, wie der Ritter van Beuven, von der 10ten Abtheilung, der sich im August 1831 durch seinen Muth den Wilhelms-Orden erwarb. Eobenswerth war der Eifer, womit die hiesigen Gesundheits-Beamten der Menge unerwartet ankommender Verwundeten ärztliche Hülfe leisteten.

## Belgien.

Brüssel, vom 9. Januar. Die Union kommt heute auf die (gestern erwähnte) Angelegenheit hinsichtlich der protestirten Obligationen der Anleihe von 12 Millionen zurück, und erklärt, daß die Herren von Rothschild am 1. Januar die Zahlungen geleistet hätten, welche fällig gewesen wären; daß sie aber, statt baares Geld zu senden, eine Summe von 2,500,000 Fl. in Obligationen des Schatzes remittirt hätten. — Gerechtigkeit gegen Jedermann, fügt der Lynx hinzu, die Herren



von Nothschick haben ihre Verpflichtungen erfüllt; aber wie geht es zu, daß sie eine Gegen-Rechnung machen konnten? Armes Belgien, bist Du bald elend genug?! — Bei der Rückkunft auf die Französische Gränze bot der General Sebastiani dem Haupt-Empfänger an, er möchte die Tornister der Soldaten seiner Division untersuchen lassen. General, antwortete der Empfänger, wir glauben, daß Ihre Tapsereu nur mit Vorbeeren beladen sind. Das ist keine Contrebande. — Vorgefunden Abend wäre ein ziemlich gutgekleideter Mensch, welcher in der Gegend des großen Platzes schrie: „Es leben die Holländer, es lebe der König Wilhelm!“ vom Pöbel erschlagen worden, wenn die Wache von Amigo nicht dazwischen gekommen wäre, um ihn den Büttenden zu entziehen. Er ward mit zerrissenen Kleidern auf die große Wache gebracht.

Brüssel, vom 10. Januar. Der heutige Moniteur enthält einen Bericht des Einnehmers Malaise an den Finanz-Minister über die protestirten Obligationen, worin die Angelegenheit durch den Mangel einer Formalität von Seiten des Herrn Legrelle entschuldigt wird. — Andere Blätter wollen jedoch wissen, daß der Schatz zur Bezahlung der durch d. n. Protest verursachten Kosten verurtheilt worden sey, was auf ein Versähen seinerseits hindeuten würde. — Der Kriegs-Minister ist vorgeladen worden, heute vor dem hiesigen Civil-Tribunal zu erscheinen, um das Urtheil zu vernehmen, daß er mehreren Eigenthümern den Schaden zu ersetzen habe, welcher denselben während der Belagerung der Citadelle von Antwerpen durch die Französische Armee verursacht worden sey. — Die Generale Mellon und Vandermere sind auf ihr Begehren aus der Aktivität in die Disponibilität gesetzt worden. — Der Graf von Chornelissen, Vater, reiste vorgestern Abend mit einer besonderen Mission nach London ab. — Der Oberst Craudo ist vorgestern von hier nach Paris abgereist. — Man schreibt von Dieß vom 8ten d. M.: Der General Hurel, Befehlshaber der 1sten Division unserer Armee, wollte aus Rücksicht auf die strengste Jahreszeit die 2te Infanterie-Brigade seiner Division unter dem Kommando des Generals Renor nicht länger im hiesigen Lager lassen. Seinem gestrigen Tagesbefehl zufolge wurde daher das Lager diesen Morgen aufgehoben. Besagte Brigade wird die Kantonnirungen einnehmen, welche die 3te Division (General Goethals) auf der Straße von Löwen inne hatte, und ein Theil dieser Division wird zum Theil die Stellung der 4ten Division einnehmen, die sich gegenwärtig in der Provinz Antwerpen befindet. — Die anderen Regimenter der 1sten Division und das Hauptquartier werden ihre Kantonnirungen noch nicht verändern, obwohl Alles glauben läßt, daß diese theilweise Bewegung bald eine allgemeine, es sey nun vor- oder rückwärts, herbeiführen wird. — Das Parteigänger-Corps des Majors von Capiaumont, welches gegenwärtig sich zu Löwen befindet, soll nach den beiden Ufern der Schelde geschickt werden. Dieses Corps, welches 1200 Mann zählt, wird in zwei Kolonnen getheilt werden, wovon die eine zur Division Daine und die andere zur Division Buzen gehören wird. Die Ernennung der Letzteren (bisher Kommandant in Antwerpen) zum General wurde vorgestern unterzeichnet.

Antwerpen, vom 9. Jan. Das Journal du Commerce sagt: Ein Privat-Schreiber aus Bliessingen vom 8ten d. M. bestätigt in Allem dasjenige, was wir über die Schließung der Schelde mitgetheilt werden. Die Durchfahrt, heißt es in diesem Schreiben, wird von allen Behörden verweigert, von der Marine, vom Zoll-Amte und vom Posten-Amte.

Die 4 Schiffe, welche 22 Tage hindurch zu Villo zurückgehalten worden waren, wurden bis Bliessingen begleitet, und man gestattete ihnen, wieder in See zu gehen. — Man sagt, daß gestern Nachmittag von halb 4 bis 3 Uhr Kanonen - Donner von Seiten des Doel oder vielleicht des Forts Friedrich am unteren Flusse gehört worden sey. — Die Militär - Arbeiter stellen den Theil des Parapets der Citadelle, welche nach der Stadt zu gehen, wieder her. — Die Nachrichten von Amsterdamm sagen, daß die Russische Anleihe von 20 Mill. Silber-Rubel in 3 Tagen ausgefüllt worden sey, und bot selbst seit gestern an der hiesigen Börse eine Prämie von 1 pCt. auf den Inscriptions-Preis.

## Deutschland.

Luxemburg, vom 9. Januar. Der hiesige Magistrat hat folgende Aufforderung erlassen: Mitbürger! Die Vertheidiger der Niederlande haben die Ehre des Vaterlandes würdig aufrecht erhalten; die Bewunderung Europa's ist ihnen zu Theil geworden; überall hat ihr Ruhm, verbunden mit dem Leiden, welche sie erdulden, die Theilnahme der Freunde der Menschheit erregt. — Da die General-Direktion zur Unterstützung und Ermuthigung des Militärdienstes eine Kollekte ausgeschrieben hat, um den Tapfern zu Hülfe zu kommen, welche in dem letzten Kampf gegen die Feinde der Niederlande verstümmelt worden sind, und um die Wittwen und Waisen der Gefallenen zu unterstützen, so fordern wir alle Luxemburger auf, an diesem Werke der Vaterlandsliebe und der Wohlthätigkeit Antheil zu nehmen. — Es wird durch besondere, zu diesem Zweck ernannte Kommissarien eine Kollekte in der Stadt eröffnet werden. — Die Einwohner unserer Stadt werden bei einer Gelegenheit nicht zurückbleiben, die mit dem edelmüthigen und menschlichen Charakter, von dem sie stets Beweise abgelegt haben, so trefflich übereinstimmt. — Luxemburg, den 8. Januar 1833. — Der Bürgermeister und die Schöffen. (gez.) Scheffer.

Hannover, vom 8. Januar. Se. Durchlaucht der jetzt regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig trafen gleich in den ersten Tagen d. J. zum Besuche bei Sr. Königl. Hoheit dem Vice-Könige, Herzog von Cambridge, von Braunschweig hier ein. Am verwöhnlichen Sonntage haben Se. Durchlaucht sich nach Braunschweig zurückbegeben und zwar in Begleitung Sr. Königl. Hoheit unsers Vice-Königs, Hochfürstliche sich über Braunschweig und Halberstadt nach Dessau begeben haben.

Kassel, vom 8. Januar. (Kasseler Btg.) Die Rückkehr des Tages, an welchem Kurhessen aus den Händen Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten d. s. Grundgesetz erhielt, welches, den Keim und die Summe der bürgerlichen Freiheiten des Landes enthaltend, ein edles Zeugniß giebt der schöpferischen Kraft unserer Tage und in dem Schatz von Institutionen, welchen es künftigen Geschlechtern vererbt, einen großen Trost und eine reiche Genugthuung darbietet für die Stürme der Gegenwart, — dieser für Hessen so bedeutungsvolle Tag ist ohne öffentliche Aufzüge und Feste in stiller Sammlung in den Gotteshäusern gefeiert worden. In allen Kirchen war Gottesdienst, überall sprachen die Prediger Worte der Erinnerung, des Dankes, der Ermahnung zum festen Beharren in der unerschütterlichen, wandellosen Treue und Anhänglichkeit an Fürst, Vaterland und beschwornem Gesetz, den Stützen und Bürgen kräftiger, gottgefälliger, weltlicher Ordnung. Und die Wünsche des Volkes stiegen im Gebet zu dem Väter aller Dinge empor,



dankebar und freudig huldigend für ein Unterpfand der Gerechtigkeit und Wahrheit, und Segen ersehend für den fürstlichen Stifter des Werkes und für den Fortgang und die Frucht aller edlen Bemühungen zu dessen Entwicklung und lebendiger Begründung. — Gegen den Herausgeber des hier erscheinenden Verfassungsfreundes, Herrn Gech, soll nächstens ein Beschluß des hiesigen Obergerichtes erquirt werden, wodurch derselbe zu achtwöchentlichem Arreste verurtheilt wird. Der Grund des Beschlusses ist, weil Herr Gech die Censur umgangen habe.

München, vom 5. Januar. Mehre verpönte Schriften von Harro Harring und einigen andern nach Frankreich geflüchteten Deutschen sind dieser Tage konfisziert worden. Gegen den abwesenden Pistor ist von dem hiesigen Stadtgerichte nunmehr das Ungehorsamsverfahren wegen nächsten Versuchs des Hochverraths wirklich eingeleitet. — Die um München zunächst gelegenen Landgerichtsbezirke sind durch eine Räuberbande unsicher gemacht, welcher man bis jetzt nicht habhaft werden konnte.

Man bemerkt, heißt es in Baierschen Blättern, daß der junge Griechische Bozaris, welcher im hiesigen Kadettenkorps ist, und sich durch sein bescheidenes Benehmen und Talente auszeichnet, die Gnade genießt, öfters zu Hofe in der Gesellschaft des königlichen Prinzen Euitpold geladen zu werden.

Dieselben Blätter bemerken: Die Landraths-Abschiede, die Arbeiten für und von der Ständerversammlung, die Cholera-Angelegenheiten, die politischen Umtriebe, die Griechischen Angelegenheiten mitunter, haben in dem verflossenen Jahre die Geschäfte in dem Staatsministerium des Innern außerordentlich vermehrt, und die Leitung desselben doppelt mühsam gemacht. Nur die Geschäftsgewandtheit, die vielseitigste Bildung und die mannichfachen Kenntnisse, gepaart mit einer unbeschreiblichen Thätigkeit des Herrn Staatsministers, Fürsten von Wallerstein, vermochten über Alles zu siegen. Nichts entgeht demselben, und Alles wird mit der seltensten Pünktlichkeit, Schnelligkeit und Gründlichkeit erledigt.

### De s t e r r e i c h .

Wien, vom 9. Jan. Unsere Zeitungen enthalten den Vortrag, welchen der K. K. Geheime Rath Freiherr von Barbier als Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank am 7ten d. M. vor dem versammelten Bank-Ausschusse gehalten hat. Es heißt darin: Das so eben abgelaufene Verwaltungsjahr 1832 hat zwar nicht ganz dieselben Erträge für das Bank-Institut dargeboten, welche uns in letzter Ausschuß-Versammlung hinsichtlich des vorhergegangenen Jahres erfreut haben; doch ist es sowohl in Beziehung auf die rege Thätigkeit aller Geschäftszweige — das ununterbrochene Weiterschreiten aller Begründungszwecke dieser Anstalt — und auf die stets wachsende Vermehrung des Vertrauens des Publikums — als auch hinsichtlich seiner Erträge unter die günstigen der fünfzehn Jahre, seit welchen die Oesterreichische Nationalbank in das Leben trat, zu rechnen. Wenn Ihnen daher die Bank-Direktion nicht die gleichen Genüsse wie im Jahre 1831 zu bewirken in der Lage war; so darf dies bloß der minderen Betriebsamkeit in Unternehmungen, der noch immer andauernden, und durch die allgemein bestehenden Besorgnisse erzeugten, Hemmung in verschiedenen Zweigen des Handels und der Industrie zugerechnet werden, die mehr oder weniger wohl in allen Staaten des Kontinents lebhaft gefühlt worden sind.

### I t a l i e n .

Rom, vom 3. Januar. Nach einer von der hiesigen Notiz del Giorno mitgetheilten Uebersicht, belief sich die Bevölkerung Roms im vorigen Jahre auf 148,459 Seelen, und hatte gegen die des vorhergegangenen Jahres um mehr denn 2000 abgenommen. Unter jener Einwohnerzahl befanden sich 36 Bischöfe, 1419 Priester, 2038 Mönche, 1384 Nonnen, 611 Seminaristen; es wurden 1165 Ehen geschlossen, 5045 Kinder (2561 Knaben und 2484 Mädchen) geboren, und es starben 4649 Personen (2529 Männer und 2120 Frauen).

### M i s z e l l e n .

Im Schwäbischen Merkur liest man Folgendes: Der Königl. Württembergische Kammerrath Freiherr von Nachwiz macht wiederholentlich bekannt, daß er mit einer Gesellschaft Deutscher Auswanderer in Neu-Mexiko, in der Provinz Texas in Mittel-Amerika, am Fluß Colorado oder Bravos, eine Kolonie zu gründen beabsichtige. Derselbe wiederholt seinen früheren Aufruf mit der Bemerkung, daß er inzwischen für die zu gründende Kolonie bei der Mexikanischen Regierung mittelst des Mexikanischen Gesandten zu Paris Einleitungen getroffen hat, daß ihm zur Anlage einer Stadt 2 Französische Quadr.-Stunden und noch weitere 200,000 Acker für landwirthschaftliche Niederlassungen abgetreten werden möchten, worüber er vermöge erhaltener Zusicherung vom Mexikanischen Gesandten Ende Februar oder März künftigen Frühjahrs dem Grundbrief und dem festen Abschlusse schon entgegen sieht. Sobald genannter Grundbrief in seinen Händen ist, tritt er selbst mit einem sachverständigen Kaufmann, einem Arzt, einem gewandten Fabrikanten, Mechaniker, einigen Oekonomen, Baumeistern, Chemikern und mit den erforderlichen Handwerksleuten nebst mehreren Kolonisten seine Reise an, um mit diesen die nöthigen Vorkehrungen, Errichtung von Magazinen von Lebensmitteln, Ausaat u. an Ort und Stelle der Niederlassung zu treffen. — Zugleich giebt er einige kurze Notizen über den Landstrich, in welchem die Kolonie angelegt werden soll. Mit dem Mexikanischen Meerbusen durch die Flüsse Colorado oder Bravos in naher Berührung ist besagter Landesstrich nicht nur zum vortheilhaftesten Handel mit allen Ländern Amerika's, sondern auch zur direkten Geschäftsverbindung mit Europa, und also auch mit Deutschland, vorzüglich gut gelegen. Sein gesundes Klima und große Fruchtbarkeit machen es zu einer Niederlassung Deutscher Kolonisten besonders und um so mehr empfehlenswerth, als daselbst Cochenille, Vanille, Indigo, Cacao, Pfeffer, Reis, Taback, Zucker, Baumwolle, Kaffee, Wein, Orangen und alle sonstigen Südgewächse gewonnen werden können; auf seinen Hochebenen erzeugt man die gleichen Produkte wie in Deutschland, seine Mineralien sind von Wichtigkeit, man findet Gold, Silber, Kupfer, Blei und andere Erze. Seine Wäldungen sind reich an wilden Thieren und die Gewässer an Fischen und schillernden Insekten. Seine Weiden übertreffen an Ueppigkeit die Savannen von Illinois. Von Seiten der Regierung werden die Kolonisten zehnjährige und die Fabriken- und Manufakturen-Etablissements, so wie sonstige Gewerbe, überhaupt alles, was in der Kolonie verwerthet und verkauft wird, siebenjährige Befreiung aller Staatslasten, so wie freie Ein- und Ausfuhr genießen, jede Religion wird geduldet und beschützt. Die in Deutschland gerichtlich abgeschlossenen Kontrakte, von seiner Hand gezeichnet, werden respektirt und 20 Jahre in Kraft erhalten, was in dem



Vereinigten Staaten nicht der Fall ist. Zum Straßenbau und Reinigung der Flüsse wird die Regierung Mittel und Hände bieten, um schneller Verkehr herzustellen. Verheirathet sich ein Mitglied der Kolonie mit einem Mexikaner oder einer Mexikanerin, so wird dasselbe durch die Regierung eine Aussteuer von 100, auch nach Umständen bis 500 Acker Land unentgeltlich, nebst dem Genuß aller Rechte der Eingebornen erhalten.

Neapel, vom 31. Dezember. Aus Katania wird vom 21sten d. M. geschrieben: Am 24. November wurden, während die Einwohner von Bronte sich von dem Schrecken, den der Ausbruch des Aetna ihnen verursacht, erholten, die Bewohner von Nisoloß und Belpasso am südlichen Abhange des Berges, durch einen starken Erdstoß in Angst gesetzt, der viele Gebäude umstürzte; drei Kinder wurden unter den Trümmern begraben und mehrere Personen verwundet.

Pariser Blätter machen großes Aufsehen von dem Muth eines Frauenzimmers, das die Expedition nach Antwerpen mitmachte und unter dem Namen die schöne Markenderin des 25. in der ganzen Armee bekannt war. Dieses junge Mädchen, dessen Gesichtszüge eben so viel Gutherzigkeit als Sanftmuth verrathen, sah man in den gefährlichen Stellungen einen solchen Grad von Muth und Kaltblütigkeit entwickeln, daß selbst alte Soldaten darüber erstarrten. Ihr Kostüm bestand aus einem Hute von schwarzem Wachstuche, einem unter dem Kinn zugebundenen Häubchen, einer blauen, wie ein Amazonen-Leibchen zugeschnittenen Weste, rothem Unterrocke und Beinleidern mit Stiefeln. Ihren Korb unter dem Arme, das Brantweinfaßchen auf dem Rücken, ging sie allenthalben ihre Herzsärkungen austheilen. Nicht ein Soldat, ein Offizier oder ein Liebhaber ging an Antoinette Moreau vorüber, ohne sich ein Glas Schnapps reichen zu lassen, oder ihr ein Kompliment über ihren Muth und die Güte ihrer Waaren zu machen. Dieses muthige junge Mädchen zeichnete sich nicht bloß durch die Sorgfalt, mit der sie sich der Verwundeten in den Tranchéen annahm, sondern auch noch bei einer andern Gelegenheit, sehr ehrenvoll aus. Als der Sergeant der Mineurs, Fabre, sich in die Bösung des Forts St. Laurent logirt hatte, woselbst er 4 Tage blieb, erinnerte man sich, daß er ohne Nahrung sey. Das Loß, auf welchem er über den Graben gesetzt, war zurückgezogen worden, und das in diesem Augenblicke sehr heftige Feuer machte die Ueberfahrt äußerst gefährlich. Zufällig bestand sich Antoinette Moreau an Ort und Stelle, als man über diese Sache deliberrte, und ehe einer der alten Kameraden Fabre's sich freiwillig dazu anbieten konnte, lief die Markenderin fort, stieß mit dem Floße ab und kehrte, nachdem sie den Mineur Lebensmittel für 2 Tage gebracht hatte, trotz dem Hagel von Kugeln und Wurfgeschossen jeder Art, unverletzt wieder zurück. Am 23. Dezember Morgens ward sie dem Marschall Gerard und den beiden Prinzen vorgestellt, welche sie wegen ihrer Bravour beglückwünschten und ihr im Namen der Armee für einen solchen Zug von Muth dankten.

Wie man vernimmt, würde Freiherr von Posßl vor der Hand seine Stelle als Münchener Theater-Intendant behalten, indem die Unterhandlungen mit dem Direktor Küstner, der seit einigen Tagen hier ist, nicht ins Reine gekommen sind.

\* Der Berliner Freimüthige, vom 1sten d. M., berichtet unter seiner Rubrik zur Tagesgeschichte: „Die

Verpachtung des Breslauer Theaters soll günstige Prospekten für das Wiederaufblühen dieser alten Wiege deutscher dramatischer Kunst gewinnen.“ Wir hoffen und wünschen, daß diese Nachricht gegründet und richtiger ist, als die Erhebung des Breslauer Episkopats zu einem Erzbisthum in derselben verheerlichen Zeitschrift, in Nummer 8 dieses Jahres.

(Freimüthiger vom 12. Jan.) Daß die vom Königsstädtischen Theater angekündigte Aufführung einer Scene aus Göthe's Faust \*) als diesem Theater nicht zugehörig, verhindert wurde, scheint uns, was man auch dagegen einwenden will, billig und schicklich, indem man deutsche Meisterwerke lieber ganz von der Bühne verbannen muß, ehe man sie anderen zu Versuchen überläßt. — Dagegen ist „Nasalee“ von Raupach von neuem erschienen.

In demselben Blatt heißt es: „Die dramatischen Vorlesungen des Herrn von Holtei im Englischen Hause, haben vollkommen ihren Zweck erreicht. Ein zahlreiches ehrenwerthes Publikum hatte sich versammelt. Mit gewohnter Meisterschaft trug der Vorleser Lessings Nathan unverfälscht vor, und beendete ihn, obgleich er nur sehr kurze Akt = Pausen machte, gegen halb 10 Uhr.“

\*\* Deffentliche, wie Privat = Nachrichten aus Berlin, berichten, daß Herr von Holtei auch sein zweites Debüt, (Herr Heiter in seinem gleichnamigen neuen Piederpiel), glücklich und herausgerufen überstanden, und den in dieser Darstellung erhaltenen Beifall mehr noch seinem Spiel und Gesang, als dem Stück selbst verdankt hat, gegen welches mancherlei eingewendet wird. Ganz besonders wird sein Vortrag der Singparthie seiner Rolle gelobt, und daß er in solchem Vortrag eine recht bedeutende Meisterschaft besitzt, ist Allen, die ihn haben Lieder singen hören, bekannt. — Die Beilage zu dem Blatte des Berliner Gesellschafters vom 14ten d., enthält nur das Vorspiel: der Debütant, womit und worin der Dichter seine erneuerte Schauspielerlaufbahn so glücklich als geschickt und verständig begonnen und bevormortet hat. Der hier referirende Redakteur dieser Zeitung sagt dies nicht bloß, weil auch er in dieser dramatischen captatio benevolentiae ein epitheton ornans abkriegt, sondern aus besserer Ueberzeugung. Auch hat er sich, trotz diesem epitheton, über die ihn betreffende Stelle zu beklagen; da sie ein paar injuriöse Unwahrheiten enthält. Herr von Holtei läßt nämlich sich als Debütant Bange (so nennt er den Mann) sagen: „Als ich damals, (nämlich als er hier in Breslau Komödie spielte), meine Theaterlaufbahn durchschwankte, hatte ich einen älteren, geistreichen Freund 1), der eine neubegonnene Zeitung, durch scharfe Theaterkritik zu heben suchte 2). Der Mann schreibt eine unleserliche Hand, und die Seker beschwerten sich im Anfange sehr darüber 3). Ich erbot mich al-

\*) Worin Hr. v. Holtei bei seinem ersten Debüt auftreten wollte.

1) Das bin denn ich.

R. S.

2) Ist eine gehässige Insinuation, gegen die protestiren muß.

R. S.

3) O, Verläumdung, Dein Name ist — Debütant! Meine Herren Seker, schreib ich leserlich oder unleserlich? \*)

R. S.

\*) Chor der Seker: Leserlich! Leserlich! Höchst leserlich!



so, niederzuschreiben, was er diktiren würde. Es geschah. Und weil er nun oft unzufrieden mit mir war, diktirte er mir den härtesten Tadel meiner verfehlten Rollen in die Feder, den ich natürlich wörtlich und ohne Einwendung niederschrieb. Wenn dann des anderen Tages Andere kamen und riefen: um Alles in der Welt, hast Du schon gelesen? — Ja, erwiderte ich: Kinder, schreit nicht, ich hab's gar geschrieben! — (Faktisch richtig bis auf die gerügten Injurien.)

Breslau. (Eingesandt.) Die Voss. Berl. Ztg. enthält folgenden Artikel: Unter den mannichfaltigsten, außergewöhnlichsten Erscheinungen, welche diese Hauptstadt jemals mit ihrer Gegenwart erfreuten, hat noch keine eine so große, allgemeine Senation erregt, als die des „Fongleurs, Herkules und Athleten“ Karl Rappo, welcher am 30. Dezember v. J. den Cyklus seiner Vorstellungen eröffnete. Schon vorher hatte uns Frau Janna von den Kraft-Kunst-Wundern Rappo's so Außerordentliches berichtet, daß es schwer schien, Alles zu glauben, noch vielmehr es übertroffen zu sehen. Die anfängliche Erwartung, die herkulisch-athletischen Vorstellungen im Theater zu sehen, scheiterten bisher an der noch nicht erfolgten Einigung mit der Direktion, und Rappo eröffnete demnach, zu seiner ganz besonderen Zufriedenheit, den Schauplatz auf eigene Rechnung in der sehr geräumigen Meisen-schen Bahn. Schon die erste Vorstellung war, trotz des eben nicht geringen Eintrittspreises, namentlich im ersten Rang, sehr stark besucht. Seitdem man nun mit eigenen Augen gesehen, was bedenkliche Zweifler früher für durchaus unmöglich hielten, strömt Jung und Alt dem bei jeder Vorstellung überfüllten Schauplatz zu. Rappo ist der Held des Tages, und selbst Gerard und Chasse mit dem Fall von Antwerpen mußten dem Wundermann an Interesse weichen. Jeder drängt sich herbei, um den mit Rappo's Kraft-Kunst-Virtuosität noch nicht Vertrauten das Unglaubliche mitzutheilen. Indesß sich die Laien auf diese Weise darüber aussprechen, erklären Leute vom Fach, Mechaniker und Anatomen ersten Ranges, das, was sie zu ihrem Erstaunen mit angesehen, reiche weit über alle bisherigen Gesetze ihrer Lehren hinaus. Der nur zu oft von Charlatans gemißbrauchte Ausdruck non plus ultra dürfte nirgend mehr an seinem Platze seyn als bei Rappo's Herumschwingen an einer Eisenstange; diese mit freier Hand umfassend und in der Luft schwebend. Alles, w s Rappo vorher mit Geschick und Grazie in Jongleur-Künsten und in den sogenannten herkulischen Tändeleien, mit stürmischem Beifall begleitet, leistete, mußte ganz natürlich von einem solchen non plus ultra und von dem weltbekannten Schlußstück, der Luftreise auf der Holländischen Windmühle, in Schatten gestellt werden. Voller Unglauben den Kopf schüttelnd, verlassen die erstaunten Zuschauer einmal über das andere den Schauplatz, und kommen wieder und wieder, um sich zu überzeugen, ob sie das Alles wirklich gesehen, oder nur davon geträumt hatten. Dabei gewinnt auch das ganze Benehmen des Künstlers (denn dieser Name gebührt mit großem Recht einem Manne, dessen Leistungen klar erweisen, welch mühevollcs Studium er an die Anwendung und Benutzung seiner übernatürlich scheinenden Kräfte gesetzt) so sehr für ihn, daß selbst Personen hohen Ranges sich gern mit ihm über seine seltene Stärke, über die Art und Weise der Ausführung seiner Kunst-Produktionen unterhalten, indesß ihn andere, gebildete Männer als einen gern gesehenen Gast in ihre Gesellschaftskreise ziehen. Daß fast alle

hiesigen Blätter bereits Veranlassung genommen haben, Rappo's Leistungen die gerechte Anerkennung zu zollen, versteht sich von selbst. H. M.

\* \* Herkulisches. \* \*

Ref. beeilt sich, die Leser dieser Zeitung auf eine Erscheinung aufmerksam zu machen, die in ihrer Art fast unglaublich ist, und die das vorgestern Abend im hiesigen Theater versammelte Publikum zu einem Jubel hinriß, der in Breslau unerhört genannt werden kann. Der Grottesktänzer Herr Stiller, von der Wiener Ballettänzergesellschaft des Herr Decioni, producirte sich nämlich in mehren herkulischen Arbeiten, zum größten Theil in solchen, welche als die schwierigsten Kunststücke des wohlbekannten Herkules und Jongleurs Herrn Rappo angestaunt werden. Der letztere befindet sich bekanntlich seit längerer Zeit in Breslau, und Herr Stiller, welcher die Vorstellungen desselben einigemal gesehen hatte, machte den Versuch, einige Kunststücke, welche die meiste Kraft erfordern, nachzumachen; die Versuche gelangen und so sahen wir ihn denn vorgestern mit großer Behändigkeit die Luftreise um die Stange, an welche er sich mit ausgestrecktem Arme anhielt, vollenden; wir sahen ihn mit gebundenen Füßen, in jeder Hand einen wohlgeachteten Centner, über zwei am Boden liegende Menschen wegspringen; wir sahen ihn, wie er sich rückwärts von der Lehne eines Stuhles, an welcher er von mehreren Leuten festgehalten wurde, bis auf die Erde niederließ, und sich, in jeder Hand einen Centner, wieder frei erbob, wie er sich mit dem Nacken auf eine Stuhllehne und mit den Füßen auf die andre legte, und in dieser freien Lage einen Menschen auf freier Brust trug, wie er sich, mit den Füßen an ein Seil gebunden, rückwärts in die Luft ziehen ließ und in dieser schwebenden Richtung zuerst zwei Centner mit den Händen und einen halben Centner mit dem Munde nach sich zog, nachher aber die beiden Centner mit zwei wohl konservirten Menschen umtauschte. — Der Jubel der Versammlung war beisspiellos und Hr. Stiller konnte sich dem enthusiastischen Publikum, das ihn fortwährend hervorrief, nicht oft genug zeigen. Es schien kein Ende zu finden, seine Freude darüber auszudrücken, daß ein Mitglied seiner Bühne diese Riesearbeiten mit der großen Leichtigkeit ausführte, noch mehr aber seine Bewunderung darüber an den Tag zu legen, daß Hr. St. diese herkulischen Kunststücke nach einer kaumwöchentlichen Uebung machte, worauf sich z. B. Hr. Rappo viele Jahre geübt haben soll. Dieser letztere Umstand ist es, warum ich die Produktionen des Hrn. St. fast unglaublich nannte. Aber man muß auch das Muskelspiel seiner Arme sehen, um es begreiflich zu finden, daß er nach mehrfacher Uebung vielleicht in herkulischen Arbeiten übertroffen dasteht, und da es ihm auch an Geschicklichkeit nicht fehlt, so dürfte ihm bald kein Kunststück dieser Art mehr unmöglich seyn. Noch muß Ref. auf das anspruchlose, fast naive Benehmen des Künstlers aufmerksam machen. Er hat dem Publikum Abwechslung in seinen Leistungen versprochen. Dem Vernehmen nach werden wir auch das sogenannte non plus ultra des Hrn. Rappo, die Reise am Windmühlflügel zu sehen bekommen.

Da Ref. einmal im herkulischen Referiren begriffen ist und sich das Publikum für den Gegenstand so sehr interessirt, so will er das letztere noch auf ein neues Schauspiel aufmerksam machen. Unser Bassist Hr. Detmer hat ihm nämlich die Mittheilung gemacht, daß er mit Herrn Rappo übereingekommen ist, einen öffentlichen Wettstreit im Ringen, nach



Art der römischen Gladiatoren, einzugehn. Unser Theater scheint demnach sehr kräftige Stützen zu haben.

A—3.

### R a p p o.

Ein stiller Anfang ist gemacht,  
Herrn Rappo nachzuahmen,  
Zu üben Menschenkraft und Macht,  
Die meist wir sehr erlahmen:  
Dum gebet ferner auf ihn Acht,  
Schaut an den Wundersamen,  
Der, was der Mensch vermag, euch macht,  
Euch rufet zum Examen,  
Zu wissen, wie leicht Last und Fracht  
Dem Menschen gehorsamen,  
Wenn er mit Kunst und mit Bedacht  
Die Schwere weiß zu zahmen.

Schickt sich's auch nicht für Damen,  
Herrn Rappo nachzuahmen,  
Sie sehn gewiß doch all' ihn gern.  
Vor Allen aber frommt's den Herrn,  
Die noch nicht zu ihm kamen,  
Zu schau'n der Männerkräfte Stern.

Gm.

Auflösung der Homonyme in Nr. 14:  
Bü c k l i n g e.

### R ä t h s e l.

Neun Männer sind wir Einer Frau gefellt,  
Sie ist voll, rund und stark, wie länglich schlank,  
Nur leider keiner ist von uns ein Held,  
Dggleich den Einen zielt ein hoher Rang;  
Dum sind zum Widerstand wir nicht genug.  
Wir stehen da in friedlich stiller Ruh,  
Und reizen nimmer sie, doch oft im Nu  
Stürzt tobend sie auf uns mit raschem Flug,  
Dggleich wir weder vorwärts gehn, noch fliehn,  
Und wie der tolle Wahnsinn sie regiert,  
Reißt sie jedweden, den sie nur berührt,  
Selbst unsern Herren (wir umringen ihn,  
Nur hilft nichts unser Schutz) sie reißt ihn nieder;  
Jedoch zum Glück erstehn sofort wir wieder.

R.

### T h e a t e r = N a c h r i c h t.

Sonabend den 19. Januar: Zampa, oder die Marmorbraut. Oper in 3 Akten; frei nach dem Französischen, von Friederich Ellmenreich. Musik von Herold.  
Sonntag, zum erstenmal wiederholt: Divertissement, worin der Tänzer Herr Stiller in einigen herkulischen und athletischen Produktionen sich versuchen wird. Vorher der Fleischhauer von Nebenburg, oder die gestörte Schlittensfahrt. Posse mit Gesang in 3 Akten, von Alois Gleich.

Versammlung des Gewerbe-Vereins, Montag den 21sten Januar, Abends 6 Uhr, Sand-Straße Nr. 6.

A. B. C. beliebe Jemanden, mit einer ähnlichen bereits erhaltenen Handschrift versehen, zu senden, um durch ihn das Weitere abzumachen.

### T o d e s = A n z e i g e.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heut Nachmittags um 3 Uhr unser so liebes jüngstes Kind, Johanne Christiane, 16 Wochen alt, an Mäsen und Krampfen, zu sich zu nehmen. Allen Verwandten und Bekannten zeigen dies schmerzlich betrübt an:

Hönigern bei Namslau, den 16. Januar 1833.

Pastor Kellner und Frau.

Durch gnädige Bewilligung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, erscheint hieselbst seit einem halben Jahre, allwöchentlich eine kleine Zeitschrift, unter dem Namen:

### Neumarkter Kreis- und Stadtblatt.

Wenn dieses Blatt nun der speziellen Geschichte der Stadt Neumarkt, unterhaltenden Aufsätzen, besonders aber den Bekanntmachungen der resp. Behörden, und Mittheilungen von Privatpersonen gewidmet ist, so glaubt unterzeichneter Herausgeber, auch den benachbarten Hochlöbl. Gerichtsamtern, und dem geschäftstreibenden auswärtigen Publikum dasselbe um so mehr empfehlen zu dürfen, als es sich nicht allein hieselbst, sondern auch in jedem Dorfe des Kreises, Theilnehmer zu erfreuen hat.

Auch Bekanntmachungen der den hiesigen Markt besuchenden Kaufleute werden in dem Blatte aufgenommen, doch erwartet dieselbe einige Tage früher

Neumarkt, den 18. Januar 1833.

die Redaction des Neumarkter Kreis- und Stadtblatts.

H. L a r.

### B ü c h e r = V e r k a u f.

Beim Antiquar Horowitz, Ring- und Oberstraßen-Ecke (im ehem. gräfl. Sandreczischen Hause) ist zu haben: Voltaire's sämtliche Schriften, übersetzt v. Mylius. 26 Bde. 8. Berlin 1783—96, in eleg. Hfrzbd. Bdpr. 34 1/2 Rtlr., für 10 Rtlr. Heeren's Ideen über d. Politik und den Handel der vornehmsten Völker d. alten Welt. Götting. 1812—15. 4 Bde. Ppbd. Bdpr. 11 Rtlr. 10 Sgr., für 4 1/2 Rtlr. Fuss, J. D., antiquitates rom. comp. lect. enarratae. 8 maj. Löwen. 1820. Ppbd., g. neu. Bdpr. 2 Rtlr. 20 Sgr., für 1 Rtlr. 10 Sgr. Pölit, die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studierende. 4 Thle. Epz. 1825, in eleg. Hfrzbd. Bdpr. 5 Rtlr., für 3 1/2 Rtlr. Toulangeon, Geschichte von Frankreich, seit der Revolution, übersetzt v. Petri. 5 Bde. gr. 8. Münster, 1804—10. Bdpr. 10 Rtlr., für 2 Rtlr. 20 Sgr. Gibbon, Gesch. Verfalls u. Untergangs d. römisch. Reichs, übersetzt v. C. W. v. R. 15 Bde. Wien, 1790—92. Hfrzbd. Bdpr. 18 Rtlr., für 7 1/2 Rtlr. Salzmann, Reisen der Salzmannschen Jüglinge. 6 Bde. Hfrzbd. Epz. 1784—93. Bdpr. 3 Rtlr. 20 Sgr., für 1 Rtlr. 20 Sgr. Boccaccio, Decameron, übersetzt v. Soltan. 3 Bde. 8. Berlin, 1803. Halbfranzbd. Bdpr. 4 1/2 Rtlr., für 2 Rtlr. Il Parnasso Italiano, ovvero: i quattro Poeti celeberrimi Italiani. Un Vol. Lips. 1826. Bdpr. 5 Rtlr., für 3 Rtlr. Höpfer's Commentar über d. Heinecc. Instit., verb. v. Weber. Frankfurt a. M. 1818. Hfrzbd. Bdpr. 6 Rtlr., für 4 Rtlr. Tittmann, Handb. d. Strafrechtswiss.:sch. und d. deutschen Strafgeset. 3 Bde. Halle, 1824. Hfrzbd. Badenpr. 6 Rtlr., für 3 Rtlr. 20 Sgr. Dessen Handb. f. angehende Juristen. Halle, 1828. Ppbd.



Edpr. 3 Rthlr. für 2 Rthlr. Fürstenthal, Instit. d. allgemein. Preussisch. Civil- und Criminalrechts. Berlin, 1827. Hfrzbb. Edpr. 3 Rthlr. 20 Sgr., für 2 Rthlr. Heineccius, antig. roman. jurispr. illustr. ed. Haubold. 8 maj. Frft. 1822. Hfrzbb. Edpr. 3 1/2 Rthlr., für 2 Rthlr. 10 Sgr. Heinsius, Leut. oder theoretisch-prakt. Lehrbuch der gesammten Deutschen Sprachwissenschaft. 5 Thle. Berlin, 1825—29. Hfrzbb. g. neu. Edpr. 5 Rthlr., für 3 1/2 Rthlr. Radlof, die Sprachen der Germanen in ihren sammtl. Mundarten. Frft. a. M., 1817. Ppbd. Edpr. 2 Rthlr., für 1 1/2 Rthlr. Dessen ausführliche Schreibungslehre der deutschen Sprache. Frankf. a. M. 1820, eleg. geb. Edpr. 2 Rthlr. 20 Sgr., für 1 1/2 Rthlr.

Beim Antiquar Sington, Kupferschmiede-Straße Nr. 21, ist zu haben: Strombeck, Ergänzt. d. Gerichtsordn. 3 Bde. 1830. f. 5 Rthlr. Daff. 1824. f. 2 Rthlr. Daff. 1822. f. 18 Sgr. Dess. Erg. d. Landrechts. 3 Bde. 1832. f. 6 Rthlr. 10 Sgr. Daff. 1824. f. 2 1/2 Rthlr. Dess. Erg. d. Hypoth. u. Deposit.-Ordn. 2 Bde. 1830. f. 1 3/4 Rthlr. Daff. 1827. f. 1 Rthlr. 10 Sgr. Dess. z. Criminalordn. u. Recht. 2 Bde. 1831. f. 5 Rthlr. Daff. 1r. (Strafr.) f. 2 Rthlr. 10 Sgr. Daff. 2r. 1827. f. 1 1/2 Rthlr. Mühlenbruch, Doctr. Pandectar. 3 Vol. 1831. f. 3 Rthlr. 10 Sgr. Ejusd. 1827. f. 1 1/4 Rthlr. Examinator. in elem. jur. civil. f. 20 Sgr. Baumgart. Crusius, Schrift u. Vern. 5 Thle. f. 1 Rthlr. Razynsky, maler. Reisen. m. Kupf. f. 20 Sgr. Rau, Karte von Preuss. f. 1 Rthlr. 10 Sgr. Dies. v. Kummel. f. 3 Rthlr. W. Scotts Werke. 150 Bde. f. 6 1/2 Rthlr. Dies. 110 Bde. f. 4 Rthlr. 10 Sgr. Hempel, Anatomie. 2 Bde. 1830. f. 1 1/4 Rthlr.

Beim Antiquar Zehndner, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Das Preuss. Landrecht. 1832. auf Schrpap. in schönem Hfrzbb. f. 8 Rthlr. 10 Sgr. Dasselbe. 1794. mit Anhang. 1803. f. 3 1/2 Rthlr. Die Gerichtsordnung. 1822. ganz neu. Hfrzbb. f. 4 Rthlr. 10 Sgr. Dieselbe. 1795. mit Anhang. 1815., vollständig f. 3 Rthlr. 10 Sgr. Strombeck's Ergänzungen z. Landrecht. 3 Bde. 1829. Hfrzbb. f. 6 Rthlr. 10 Sgr. Dessen Ergänzt. z. Gerichtsordnung. 3 Bde. 1830. Hfrzbb. f. 5 Rthlr. 20 Sgr. Die Criminal-Ordnung. 1822. f. 1 1/2 Rthlr. Richters Handb. des Strafverfahrens. 4 Bde. 1831. Edpr. 12 Rthlr. ganz neu. Hfrzbb. f. 8 Rthlr. 10 Sgr. Das Gesetzbuch f. die Pr. Staaten. 4 Bde. 1791. ganz neu. Hfrzbb. f. 1 1/2 Rthlr. Fürstenthal's Real-Encyclopädie oder jur. Wörterbuch u. 3 Bde. v. A—Z. 1827. Edpr. 10 Rthlr. ganz neu. Hfrzbb. f. 5 Rthlr. Waters Repertorium u. 2 Bde. f. 3 Rthlr. Klein u. Könnig's Civilrecht. 2 Bde. 1830. Hfrzbb. f. 4 Rthlr. Michaeli's Mosaisches Recht. 6 Th. Edpr. 5 Rthlr. 10 Sgr. f. 2 Rthlr. Eine große Wandkarte von Palästina, mit Text von Ernst. ganz neu, auf Leinwand gezogen. für 1 1/2 Rthlr.

#### Publikandum.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Bau des im vorigen Jahre abgebrannten katholischen Pfarr- und Schulgeböudes zu Lössen, Trebnitzer Kreises, im Wege der Entreprise ausgeführt werden soll.

Der desfallsige Vicitations-Termin wird zu Lössen am 31sten d. M. von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr vor dem Herrn Regierungs-Meßsor Baurath Schulz abgehalten werden.

Die Original-Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Vicitationsbedingungen sind vom 20sten d. M. ab täglich hier bei dem

Herrn Regierungs-Meßsor Baurath Schulz (Albrechts-Straße Nr. 33) einzusehen und die Abschriften der Anschläge ohne Zeichnungen und die Vicitationsbedingungen können von dem gedachten Tage ab bei dem katholischen Kirchen-Kollegio zu Lössen, Trebnitzer Kreises, täglich zur schicklichen Zeit eingesehen werden.

Vietungslustige werden nur dann zugelassen, wenn sie vor dem Termin nachweisen können, daß sie im Stande sind eine Caution von 600 Rthlrn. in Staatspapieren oder Pfandbriefen sofort zu erlegen.

Die drei Mindestbietenden, unter welchen sich die Königl. Regierung die Wahl vorbehält, haben am Tage des Termins die Caution der 600 Rthlr. bei dem katholischen Kirchen-Kollegio zu Lössen, gegen Empfang einer Depositat-Quittung niederzulegen, und der wirkliche Entrepreneur erhält solche erst nach Abnahme des Baues und wenn solcher gut und tüchtig ausgeführt befunden worden ist, wieder zurück, die beiden andern Mindestbietenden erhalten ihre Caution jedoch sogleich nach erfolgter Wahl des Entrepreneurs wieder zurück. Vietungslustige werden hierdurch eingeladen, sich im Vicitations-Termin in Lössen einzufinden.

Breslau, den 13. Januar 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

#### Öffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz wird in Gemäßheit des § 137 sq. Tit. 17 Thl. 1 des Allgemeinen Land-Rechts den noch etwa unbekannten Gläubigern des am 31. Juli 1831 hier verstorbenen Defonomie-Insp. Gottlieb Biller die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Wittve und Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaige Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens drei Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können.

Breslau, den 19. December 1832.

Königliches Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.  
G e l p f e.

#### Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung sollen den 24sten d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Auktions-Gelasse am Naschmarke Nr. 49, verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 18. Januar 1833.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Mit einer Beilage.



# Beilage zu Nr. 17. der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 19. Januar 1833.

## Auktion.

Es sollen am 21sten d. M., Vormittags von 9 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr, im Auktionsgelasse Nr. 49 am Maschmarkte, die zum Nachlasse der Wittve Glas gehörigen Effecten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, und einer Parthie Schnittwaaren, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Januar 1833.

Mannig, Auktions-Kommiss.

## Brauerei = Verpachtung.

Die dem Königl. Fiskus gehörige, am Schweidnitzer Thore hieselbst belegene sogenannte Kreuzhofs-Brauerei, bestehend:

- 1) in einem Malz- und Brauhause,
  - 2) in einer Schenkstube und einer Wohnung von einer Stube und Küche,
  - 3) in zwei übereinander gelegenen Böden, nebst einem Gelasse, die Montirungs-Kammer genannt,
  - 4) in zwei Sälen,
  - 5) in drei Kellern,
  - 6) in einem Garten nebst Hofraum,
  - 7) in einem großen und einem kleinen Pferdestalle, und
  - 8) in dem Bier-Verlags-Rechte auf neun Schenkstätten,
- soll im Wege der öffentlichen Licitation auf anderweitige drei Jahre, und zwar vom 1. Mai 1833 bis dahin 1836 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hiezu steht auf den 15. Februar c. a., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in dem hiesigen Rent-Amte-Lokale (Ritterplatz Nr. 6) ein Termin an, und indem solcher hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden qualifizierte Pachtlustige zugleich eingeladen, in besagtem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den höhern Zuschlag zu gewärtigen.

Die Pacht-Bedingungen werden sowohl im Termine als in der Zwischenzeit: jedem sich meldenden Pachtliebhaber in hiesigem Rent-Amte vorgelegt werden, von denen hier vorläufig nur diejenige bemerkbar gemacht wird, daß das zu leistende Gebot durch sofortige Niederlegung einer angemessenen Caution gesichert werden muß.

Breslau, den 15. Januar 1833.

Königliches Rent-Amt.

## Be k a n n t m a c h u n g.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt, daß der Kürschner Moritz Kraus und seine jetzige Ehefrau Ernestine geborne Meißner, zufolge des den 25. Juni d. J. gerichtlich errichteten Ehevertrages, die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben.

Meiße, den 26. December 1832.

Königl. Fürstenthums = Gericht.  
v. Keller.

## Be k a n n t m a c h u n g.

Brennholz-Versteigerung betreffend.

Zum meistbietenden Verkauf von circa 500 Klaftern Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Erlen-, Linden- und Äspen, Leichen-, Kst- und Stochhölzer im Oderwalde, der Oberförsterei Peifferwisch, auf den Scheidewischer Oder-Ablagen, in größeren und kleineren Loosen ist Termin auf den 25sten Januar c. a. Vormittags 10 Uhr bei der Lindener Fähre, auf dem rechten Oder-Ufer anberaumt, und werden Kauflustige eingeladen, ihre Gebote in diesem Termine abzugeben, und den Zuschlag sofort zu gewärtigen, wenn die Meistgebote die Laxe erreichen oder übersteigen.

Die Versteigerungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; vorläufig wird nur bemerkt, daß von den Meistbietenden ein Drittel der Meistgebote sofort im Termine bei dem anwesenden Rentanten Geißler deponirt werden müssen.

Gegen sofortige Zahlung können die erstandenen Hölzer sofort abgefahren werden.

Peifferwisch, den 15. Januar 1833.

Der Königl. Ober-Förster

Krause.

## Be k a n n t m a c h u n g.

Daß die vom unterzeichneten Gerichte bisher über den Sohn des hier verstorbenen Buchbindermeisters Carl Friedrich Stahlberg, Taufnamens Ernst Friedrich Adolph, jetzt Buchbindermeister zu Griegau geführte Vormundschaft, auf unbestimmte Zeit, jedoch spätestens bis zum 29. October 1833 mit ausdrücklicher Einwilligung des Curanden selbst, verlängert worden, wird dem Publico hiermit zur Nachricht bekannt gemacht.

Reichenbach, den 15. December 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

## B a u = V e r d i n g u n g.

Der Bau eines Zollamtes zu Lissa, im Lubliner Kreise, mit Nebengebäuden und Zubehör, soll unter Vorbehalt höherer Genehmigung im Wege der Submission an den Best- und Mindestfordernden verdingen werden. Es werden sowohl Gebote auf die Ausführung des Baues im Ganzen, als auch auf die Lieferung einzelner Arbeiten und Materialien angenommen, und können die Zeichnung, spezielle Nachweisung der Arbeiten und Materialien, und die zum Grunde gelegten Bedingungen, zu jeder beliebigen Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, welcher zugleich Abschriften derselben, gegen Erstattung der Kopialien, auf Verlangen mittheilt.

Bis zum 15. Februar steht die Submission offen, und können spätere Gebote nicht mehr berücksichtigt werden.

Greußburg, den 11. Januar 1833.

Weiß,

Königl. Bau-Inspektor.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Dresden und Leipzig ist zu erfragen auf der Neuschen = Straße im Rothemann Hause in der Gaststube.



## Musik - Anzeige.

Bei C. G. Förster, Albrechts-Strasse Nr. 53, erscheint so eben:

**Neueste Breslauer Lieblings-Tänze,**  
auf allen Börsen- und Gesellschafts-Bällen aufgeführt, für das Pianoforte eingerichtet von Bunke.  
14 1/2 Sgr.

### Abänderung eines Auktions-Termins.

Es hat dem Antiquar Herrn Böhm beliebt, seine laut gedrucktem Verzeichniß zum 14ten d. M. bestimmt gewesene Bücherversteigerung, auf den 21sten, wo ich die Bücher des verst. Herrn Dr. Müller zu versteigern gedachte, zu verschieben. Da dergleichen Zusammentreffen ihm so wie mir nachtheilig seyn würde, so bleibt die Dr. Müllersche bis zum 4. Februar ausgesetzt.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

### Masken,

in jedem Charakter-Kostüm für Herren und Damen, so wie eine Auswahl von Domino's, sind neu angefertigt und in außerordentlich billigen Preisen zu haben.

Sollten Auswärtige darauf reflektiren, so kann durch portofreie Briefe das Nähere bestellt werden.

Damenkleider-Verfertiger D. Walter.  
Dhlauer-Strasse Nr. 79, in den zwei goldenen Löwen.

### Schaaſvieh = Verkauf.

Auf der Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glas, sind in diesem Jahre wieder eine bedeutende Anzahl 1, 2 und 3jährige Merino-Zuchtstähre zum Verkauf aufgestellt, und belieben sich die Herrn Käufer an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt zu wenden, welches die nöthige Auskunft hierüber ertheilen wird.

Grafenort, den 14. Januar 1833.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche  
Wirthschafts-Amt.

Löwyer.

### Mechanisches Gasperle-Theater im blauen Hirsch.

Sonnabend den 19ten: Die Alpenkönigin, Zauberspiel in 3 Aufzügen; zweite Abtheilung: Ballet; zum Schluß, zum erstenmal: Kosmologische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.  
Carl Eberle.

Donnerstag, den 17ten d. M. Nachmittags, ist von der Matthias-Strasse bis nach der Mehlgasse eine gelbe Leder-tasche (in welcher 1 Schnupstuch, 1 kleiner Schlüssel und 1 Geldbeutel) verloren gegangen. Der Finder wird höflichst gebeten, solche Matthias-Strasse Nr. 82 zwei Etiegen hoch gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

### Pariser und Wiener Blumen

erhielt ich so eben eine ganz vorzügliche Auswahl, bestehend in den allerneuesten Arten bunter Kränzchen, in Sammet, Atlas und Chenille, Rosen- und Blüthen-Bouquets, mit, auch ohne Gold, Silber und Perlen, Aufsätze in Gold und Silber, welche ich zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme empfehle.

Pauline Meyer, geb. Philippsohn,  
Dhlauerstraße Nr. 32.

Das Dominium Niklasdorf, 1/4 Meile von Strehlen, offerirt zum billigen Verkauf 100 Stück Sprungböcke und 120 Stück Muttern, von reiner Pichnowskyschen Abstammung. Daß die Herde gesund und die Wolle fast immer schon vor dem Markte verkauft worden, ist wohl hinlänglich bekannt.

Frische Fischen in 1/2 und 1/6 Tonnen, wie auch im Stück 2 Sgr., pr. Duzend 21 Sgr.; frische Emdner Bratheringe, pr. Stück 2 Sgr.; frische Holländische Heringe, pr. Stück 1 1/2 Sgr., pr. Duzend 15 Sgr.; sehr schöne Engl. Heringe, pr. Stück 9 und 10 Pf., pr. Duzend 8 Sgr.; Holsteiner marinierte Enchovis, pr. Pfd. 16 Sgr.; frische ausgefischene Holsteinsche Austern; frische Feigen, pr. Pfd. 5 Sgr.; frische Holländ. Speckbücklinge und Fickheringe; und feine ausgefuchte, halbgebleichte Venetianische Waschschrämme offerirt:  
G. D. Fätel.

### Blumen = Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner verehrten Blumenfreunde werden in meiner Saamen-Niederlage, Albrechts-Strasse Nr. 41 im Eckhause am Ringe fortwährend blühende Topfgewächse zum Verkauf gestellt seyn. Auch Befellungen für Blumen-Bouquets und Decorationen werden dort angenommen und baldmöglichst beschafft vom Kunst-Gärtner Monhaupt.

### Menagerie = Anzeige.

Der große Beifall, welcher mir bei der Hauptfütterung, am Mittwoch, zu Theil wurde, veranlaßt mich, heute, Sonnabend den 19. Januar, abermals eine große Hauptfütterung des Abends Punkt 5 Uhr zu geben, wo alsdann Hr. Anton van Aken die Ehre haben wird, eben so wie am Mittwoch vor der Fütterung die merkwürdige Abrihtung des großen Königs-Liegers, der beiden gestreiften Hyänen (in einem und demselben Behälter), der gefleckten Hyäne und des Leoparden zu zeigen.

Fest überzeugt, daß diejenigen, welche meine Menagerie heute mit ihrem gütigen Besuch beehren werden, dieser merkwürdigen Abrihtung ihren gütigen Beifall zollen, nehme ich mir die Freiheit, die Liebhaber der Naturgeschichte ergebenst einzuladen.

Wilhelm van Aken,  
Eigenthümer der großen Menagerie.

Zu vermietthen sind meublirte Stuben zur Auswahl.  
Hintermarkt Nr. 1, erste Etage.



Da wir nun unser optisches Kunst-Baarenlager gänzlich zum Verkauf aufgestellt haben, so wollen wir einem hochgeehrten Publikum noch nachträglich ergebenst anzeigen, daß auch verschiedene Arten musikalische Instrumente, Namens Accordion, bei uns zu haben sind. Auf benannten Instrumenten sind sowohl von nicht-musikalischen als musikalischen Personen, durch eine sehr leicht begreifliche, beiliegende Scala, mehrere Stücke zu erlernen.

Unser Logis ist im Gasthose zum goldenen Baum am Ring im Zimmer Nr. 6, wo wir zu jeder Zeit anzutreffen sind.

Kriegsmann und Hasler,  
Optici aus Baiern, wohnhaft in Magdeburg.

Das auf der Tschoppine in der Nikolai-Vorstadt sub Nr. 108 belegene Haus nebst zwei Morgen Gartenland, Treibhaus mit denen darin befindlichen Gewächsen und sonstigem Zubehör, ist zu verkaufen oder von Ostern 1833 ab, zu verpachten.

Darauf Reflektirende haben sich bei dem Gürtler-Altsteten Herrn Bartsch im Bürgerwerder, Wasser-Gasse Nr. 19, zu melden.

### Die Gedächtniß-Münze

auf den Tod Gustav Adolphs, Königs von Schweden, und sehr viele andere ganz neue Arten silberner und goldener Denkmünzen, welche sich zu Pauthen- und Confirmations-Geschenken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten eignen;

### acht vergoldete Holzleisten

zu Bilder- und Spiegel-Rahmen, und

### ganz vorzüglichsten alten Mallaga,

die Flasche zu 18 Silbergr., als Morgenwein für Damen ganz besonders zu empfehlen, empfangen wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn,  
Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

### Bekanntmachung.

Indem ich meine Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung nach der Niemerzeile Nr. 22, neben der Kunsthandlung des Herrn Sachs verlegte, erlaube ich mir mit Versicherung der billigsten Preise um gütige Bechrung zu bitten.

Carl Hilscher.

### Redouten = Anzeige.

Sonntag, den 20. Januar 1833, werde ich im großen Redouten-Saal Bal en masque geben, wozu ich ergebenst einlade. Breslau, den 17. Januar 1833.

Wolke, Gastwirth.

Burst = Picnik,  
Montag, den 21. Januar, wozu ergebenst einladet:

E a n g e,  
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Einer gebildeten Französin, welche sprachrichtig schreibt, kann die Unterzeichnete eine Anstellung als Gouvernante, so wie einer Bonne, welche fertig Französisch liest, ein anständiges Unterkommen nachweisen.

Breslau, den 15. Januar 1833.

Ch. v. Triebenfeld,  
Vorsteherin einer Pensions-Anstalt.

### Pariser Blumen

empfinde ich so eben eine vorzügliche Auswahl, bestehend in sehr schönen bunten Kränzchen, Atlas, Rosen und Blüthe-Bouquets mit auch ohne Silber, welche zu billigen Preisen zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Elisabeth Gammert,  
Dhlauer-Straße Nr. 20, im ersten Stock.

### Saamen = Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner verehrten Kunden und Saamenbedürftenden habe ich eine Niederlage meiner Garten-, Feld- und Blumen-Saamen in Nr. 41 Albrechts-Straße im Eckhause nahe am Ring eingerichtet, wo alle geneigten Aufträge für Samereien, so wie für alle übrigen Garten-Artikel, welche meine Verzeichnisse befragen, angenommen und bestens beschafft werden. Uebrigens bleibt der Verkauf sämtlicher Garten-Artikel, nach wie vor, auch in meinem Garten, in der Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße Nr. 4.

Breslau, den 14. Januar 1833.

C. Chr. Monhaupt.

### Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum, als auch meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine in der Korn-Ecke betriebene Liqueur-Fabrik auf die Dhlauer-Straße in den goldnen Greif Nr. 19 verlegt habe. Da ich in meinem jetzigen Lokal mit weit bessern Liqueuren versehen bin, auch jederzeit des Morgens ein Frühstück zu haben ist, so zeige ich solches hiermit ergebenst an, und bitte um geneigten Zuspruch.

Joh. Mohr, Destillateur.

### Rosshaar = Differte.

Daß ich die schon seit mehreren Jahren von dem Herrn J. Potsdammer übernommene, und wie ich überzeugt bin, zur Zufriedenheit meiner geneigten Abnehmer fortgeführte Rosshaar-Niederlage, durch billige Ankäufe nicht nur bestens assortirt, sondern auch die Preise herabgesetzt habe, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, und verspreche meinen geneigten Abnehmern die beste Waare zu den möglichst billigsten Preisen.

Breslau, im Januar 1833.

Marcus Manasse,  
Antonienstraße Nr. 9, im weißen Ros.



### Billard = Verkauf.

Zwei vorzüglich schöne Wiener Billards von Birkenholz und zwei dergleichen von Eisenholz, sind zu verkaufen; letztere für einen weit billigern Preis. **F a h l b u s c h,**

Tischlermeister, Stockgasse Nr. 19.

Ein von mir verfertigtes Billard, sehr wenig gebraucht, ist veränderungs halber ganz billig zu verkaufen.

**Fahlbusch, Tischlermeister.**

Stockgasse Nr. 19.

### Den neuesten Ballschmuck,

als: Arm bänder, Diademe, Halsketten u. s. w., empfangen so eben direct aus Paris, und verkaufen zu den niedrigsten Preisen:

### Hübner und Sohn,

Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

### Zu verkaufen:

Sehr schön abgetrocknetes Pfeffermünzkraut, pro Pfund 7 1/2 Sgr. **W. Bätz, Schuhbrücke Nr. 5.**

### Venetianische Farben

empfangen in großer Auswahl, und empfiehlt billigt:

**L. J. Urban, vormalig B. J. Lehmann,**  
am Ringe Nr. 58.

### Anzeige.

Teltower Rübchen, die Wiege 5 Sgr., wie auch frischen fetten Rauch-Sachs, empfiehlt die Handlung

**F. A. Hertel, am Theater.**

Es hat sich Sonntag, als den 13ten d., ein kleiner, mit einem rothen Halsbändchen versehener, schwarzer Hund, verloren. Wer denselben gefälligst an sich genommen hat, wolle mir solchen gegen Verabreichung eines Douceurs, und der etwaigen Futterkosten, gütigst wieder zustellen.

**E. Beer,**

Kupferschmiede-Straße Nr. 25, in den 3 Polaken.

### Gute trockene Wasch-Seife,

à Pfd. 4 3/4 Sgr., der Entf. 15 1/2 Nthlr., empfiehlt:

**Franz Karuth,**

Elisabeth-Straße Nr. 13, im goldenen Elephant.

Ein wenig gebrauchtes Schreibpult, mit nöthigen Bequemlichkeiten versehen, steht zum Verkauf:

**Eisenkram Nr. 11.**

### Wicken- und Hanfsörner

werden billig verkauft:

**Schweidnitzer-Straße Nr. 28.**

### Fasanen = Anzeige.

Sehr schöne frische Böhmische Fasanen sind wieder zu haben in der Handlung **F. A. Hertel, am Theater.**

### Zu vermietthen für Dstern,

Schuhbrücke Nr. 55, die erste Etage, 3 Stuben, Alkove, Küche, vieler Beisatz und Benutzung des Waschkhauses.

Ein Goldarbeiter am hiesigen Orte wünscht unter billigen Bedingungen einen Lehrling anzunehmen. Das Nähere sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermietthen und sogleich zu beziehen Albrechts-Straße Nr. 54, eine sehr schöne meublirte Stube vorn heraus, nebst Benutzung eines Flügels. Das Nähere zu erfragen in der Galanterie-Handlung am Ringe Nr. 2.

Zu vermietthen ist Termin Dstern d. J. im ehemaligen Pensionär-Hause, Mar. Magdalenen-Kirchhof und Albrechts-Straßen-Ecke Nr. 11, eine freundliche, lichte Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Kabinet nebst Zubehör. — Zugleich ist in demselben Hause auch noch ein großer, separirter Keller zu vermietthen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren in dem, an der Kirche und Schuhbrücke gelegenen Hause Nr. 3.

Inhaber des, am 11ten d. M., bei der Kunstvorstellungen des Hr. Nappo, geliehen erhaltenen Theaterperspektivs, wird gebeten: dasselbe abzugeben beim Eigenthümer des Hauses Nr. 1, am Plage a. d. Königsbrücke.

### Zu vermietthen:

verlängerte Schuhbrücke Nr. 6, im ehemals Dreineischen Hause, die 3te Etage, bestehend in 5 bis 6 Stuben, 2 Entrees, nebst gehörigem Zubelag, Termino Dstern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

### Zu vermietthen

und auf Dstern zu beziehen sind Dhlauer-Straße Nr. 52 in der goldnen Art im 3ten Stock, zwei Stuben nebst Zubehör; zu erfragen daselbst par terre.

### Zu vermietthen und Dstern zu beziehen:

Schweidnitzer-Straße Nr. 28, ohnweit der Promenade, im ersten Stock, 7 bis 9 Stuben, 3 Kabinets, 2 Küchen, zusammen, auch getheilt; im zweiten Stock: 1 Stube, 1 Kabinet und Küche. Das Nähere par terre, bei dem Eigenthümer.

### Angelommene Fremde.

Im gold. Baum: Hr. Pisko: Dürlich a. Rots. — Im goldnen Schwert: Hr. R. g. Konul eur Kieß a. Spottau. Hr. Kaufm. Bächle a. Heilsau. — In der gold. Gans: Hr. Rittm. v. Metius a. Albrechtsdorf. — Hr. Kaufm. Heyder a. Rheins. — Hr. Ober-Landesgerichtsrath Bern a. Berlin. In der goldnen Krone: Hr. Kaufm. Böhm a. Bolkenshan. Im rothen Edwen: Die Kaufleute: Hr. P. a. t. a. Ramsau. Hr. Rochefort a. Kremsburg. — In d. großen Stube: Hr. Kantor W. Schmann a. Konstanz. — Im blauen Hirsch: Hr. Rieutn. Gr. f. v. Schweinisch a. Görlitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Gebrüder v. Nichteusen o. Würgshaldendorf. — Hr. Baron v. Plotho a. Rottwe. — Hr. Referend. rind von Hugo a. Glogau. — Im Rautenfranz: Hr. Kommissionsrat Seeligmann a. Hamburg. — Hr. Rittm. v. Uchtritz a. Siezda. Hr. Kaufm. Miltig a. Ostrow. — Im weißen Storch: Hr. Destillateur Sachs a. Ramlau. — Im Kronprinzen: Hr. Gutbesitzer König a. Burg. — Hr. Doct. jur. Baron v. Dehn Rottsefer a. Rotenburg.

In Privat-Logis: Büttnerstraße No. 27. Hr. Landes-attester v. Uchtritz a. Heydersdorf.